MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

350 (22.12.1941) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-247568

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl. in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., d. d. Post 2.00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 22. Dezember 1941 Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 350

Der Führer übernimmt Oberkommando des Heeres

Aufruf des Führers an die Armee

„Ich habe mich entschlossen, den Oberbefehl des Heeres selbst zu übernehmen"

dnb. Berlin, 21. Dezember.

Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsraison verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volk aufgezwungene Weltkrieg 1914—18 zu einem „totalen Krieg" führen würde.

Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Berufung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. Im vollem Maße setzte sie sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegführung mit den politischen und kriegswirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen

drängten den Führer, die Operationen und die Rüstung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das stärkste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten.

In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. 2. 1938 hat sich der Führer daher am 19. 12. 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen.

Aus diesem Anlaß hat er nachstehenden Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-SS erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-SS!

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Beseitigung der Möglichkeit, uns alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grund stets aus den gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedrosselt werden wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besetzung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen nach ihren unvergänglichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereinbruchs aus dem Krieg der Bewegung in eine Stellungsfront gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahres genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermeßlichen Heldenmut und unter schweren Opfern erkämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden so wie im vergangenen Winter neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben. Der Schutz der Front nach dem Westen wird von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindungen dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden. Auch das wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unvermittelt getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsmaßnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

Soldaten! Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch Euch quält, belastet und bedrückt. Allein ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiedererhebung meines Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einfacher deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

Meine Soldaten!

Ihr werdet es daher verstehen, daß mein Herz ganz Euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit unbeirrbar der Größe meines und Eures Volkes dienen, daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, das heißt die siegreiche Beendigung dieses Krieges. Was ich für Euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, in der Fürsorge und in der Führung, wird geschehen.

Was Ihr für mich tun könnt und werdet, das weiß ich: mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und damit unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern!

Führerhauptquartier, 19. Dezember 1941.
Adolf Hitler.

Indien fühlt sich bereits bedroht!

Evakuierungsmaßnahmen in Kalkutta - Auch Westindien beunruhigt - Madras fürchtet Luftangriffe

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 21. Dezember.

Die schwere Bedrohung von Hongkong aus, die Räumung von Penang durch die Engländer und der Vormarsch der Japaner gegen Singapur haben in Indien zu einer allgemeinen Unruhe unter den Engländern und unter der Eingeborenenbevölkerung geführt. Die bengalische Regierung evakuiert zur Zeit Zehntausende aus Kalkutta und sucht gleichzeitig durch Aufrufe beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken, wie aus Bangkok gemeldet wird. Akten und Dokumente der englischen Behörden sind aus Kalkutta abtransportiert worden. Die Unruhe greift bereits auf die Westgebiete Indiens über. So werden in Madras in den öffentlichen Parks Luftschutzunterkünfte angelegt.

In den nordwestlichen Provinzen macht der alte Feind der Engländer, der Fakir von Ipi, wieder von sich reden. Seine Leute greifen, wie übereinstimmend aus Erzerum und Kabul gemeldet wird, britische Posten und Stützpunkte an. 50 Kilometer östlich von Gelat haben die Leute des Fakirs eine britische Transportkolonne angegriffen und vernichtet, nachdem sie die Bedeckungsmannschaft niedergemacht haben.

Die letzten Kämpfe auf Hongkong

dnb. Tokio, 21. Dez.

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab am Sonntag um 11.40 Uhr japanischer Zeit (7.40 Uhr deutscher Zeit) bekannt, daß japanische Seestreitkräfte in engem Zusammenwirken mit Einheiten der Armee die noch vom Feind verteidigten befestigten Punkte auf der Insel Hongkong angreifen und gleichzeitig die Gewässer um Hongkong völlig beherrschen.

Die Morgenblätter berichten ausführlich über den Kampf um die letzten Stützpunkte der Briten auf der Insel. Trotz verzweifelter Gegenwehr der feindlichen Truppen werde ein befestigter Punkt nach dem anderen nach schwerem Bombardement im Zusammenwirken aller drei Wehrmachtteile besetzt. „Nitschi Nitschi Schimbun" meldet ergänzend, daß japanische Flugzeuge am Sonntag ein britisches Kanonenboot zerstörten und die Selbstversenkung zweier anderer Kanonenboote herbeiführten, die entfliehen wollten. „Asahi Schimbun" unterstreicht, daß das ganze Gebiet um Hongkong in einem Umkreis von 900 Seemeilen von japanischen Kriegsschiffen vollständig eingeschlossen sei. Den zahlreichen britischen Kanonenbooten, Zerstörern und Minenlegern sowie den anderen Schiffen — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 geschätzt — sei es dadurch praktisch unmöglich gemacht worden, der Vernichtung oder der Aufbringung zu entgehen.

Bereits sei jetzt mehr als die Hälfte dieser Fahrzeuge versenkt worden.

Die Hauptstadt der britischen Kronkolonie Hongkong, Victoria sowie der Hafen, befinden sich bekanntlich seit Freitag in japanischer Hand. Die von den Briten zur Verteidigung dieses für das gesamte Empire außerordentlich wichtigen Gebietes eingesetzten Truppen, in der Hauptsache indische und kanadische Einheiten, zogen sich nach dem Verlust der wichtigsten Positionen in den gebirgigen Teil der Insel zurück, der teilweise stark befestigte Stützpunkte aufweist, so den sogenannten Victoria-Hügel. Um diese befestigten Punkte sind nunmehr die letzten Kämpfe im Gange.

Malaya-Provinz Wellesley völlig besetzt

dnb. Tokio, 21. Dezember.

Die Japaner haben die Malaya-Provinz Wellesley nunmehr völlig besetzt.

Die Provinz Wellesley liegt südlich des noch vor kurzem hart umkämpften Kedah-Gebietes. Die Provinz hat eine Größe von 747 Quadratkilometer und ist verhältnismäßig dicht besiedelt.

Bisher neun feindliche U-Boote versenkt

dnb. Tokio, 21. Dez.

Die japanische Marine versenkte seit Kriegsbeginn neun feindliche U-Boote, wie das Hauptquartier am Sonntagnachmittag bekanntgab. Das Schicksal zahlreicher weiterer feindlicher U-Boote, die angegriffen wurden, ist ungewiß, da keine zuverlässigen Beobachtungen möglich waren.

Unvermindert schwere Kämpfe an der mittleren Ostfront

Zahlreiche Sowjetpanzer vernichtet / Heldenhafter Einsatz der Achsenstreitkräfte in Nordafrika

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten mit unverminderter Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abgeschlagen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei zwanzig sowjetische Panzer vernichtet. Auch an der Einschließungsfront von Leningrad wurden heftige, von Panzern unterstützte Ausbruchsversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung feindliche Truppen- und Fahrzeugkolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahnzügen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Ostküste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenvolltreffer in einem großen Industriewerk. Aufklärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heldenhaftem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampffliegerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 18. bis 19. Dezember verlor die sowjetische Luftwaffe 81 Flugzeuge, davon wurden 45 in Luftkämpfen und 30 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.

Die iberische Halbinsel und die europäische Neuordnung

Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Madrid, 20. Dezember.

Die Stellung der Pyrenäen-Halbinsel zum zweiten Weltkrieg hat sich seit Jahresfrist fast nicht verändert, allenfalls hat sie sich präzisiert: sie ist weniger einem Zünglein an der Waage zu vergleichen, das freien und sogar bestimmenden Spielraum hätte, als vielmehr eine logische, ja geradezu rechnerische Folgerung aus dem Verhältnis zwischen seinem elementarsten Existenzwillen und dessen Freunden und Feinden in der heute im Kampf liegenden Welt. Im Krieg von 1914—18 konnte Spanien sich noch in zwei Teile aufspalten, in ententehörige Interventionisten und den Mittelmächten freundliche Isolationisten. Und Portugal blieb keine andere Möglichkeit, als Deutschland den Krieg zu erklären.

Die Kette aus Gedanken und Ereignissen, die zu der heute beobachteten Haltung der beiden Länder führt und sich so von Grund auf von der zu Beginn des letzten Krieges unterscheidet, liegt geschlossen und leicht übersehbar vor unseren Augen.

Spanien hat eine blutige Revolution hinter sich, die ein notwendiger Akt der Selbstreinigung und der Besinnung auf seine geschichtlichen Aufgaben war. England hatte sich dabei gegen die antidemokratischen Nationalen gestellt und hatte den Roten ebensosehr geholfen, wie es General Franco während der ganzen Dauer des Bürgerkrieges Hindernisse in den Weg legte. Die nationale Revolution siegte dennoch. Die rote Regierung ist damals nach England geflohen und wird dort nicht wie asyliert behandelt, sondern als ein gegenrevolutionärer Erbe, der einmal um seiner selbst willen gehegt wird, der in der Propaganda gegen das falangistische Spanien freie Hand und mehr hat, und mit dem Churchill als „Druckmittel in Hinterhand" operiert. England setzt so seinen Kampf gegen das nationale Spanien fort, wenn nicht mehr so offen wie während des Bürgerkrieges, so doch wenigstens gleich heftig und sicher fanatischer, denn inzwischen ist Englands Krieg gegen Deutschland zu einer Auseinandersetzung auf Leben und Tod zwischen Demokratien und autoritären Regimen geworden. Dem englischen Kräfte-Einsatz entspricht als Sieg die Besiegung und Vernichtung des Falangismus und Autoritarismus, die nach einem Erfolg über Deutschland absolut automatisch, allerdings auch ebenso sicher mit unabsehbaren Blutopfern, liquidiert würden.

Die Gegnerschaft Englands zum heutigen Spanien beschränkt sich jedoch nicht auf die Feindschaft gegen die Ideologie der Falange. Sie ist längst eine historische Tradition. Sie datiert aus den Tagen eines Philipps II. und seiner Armada, kennt die Räubereien eines Drake und bis ins letzte Jahrhundert hinein das Wegstehlen von Kolonien und krönt sich in der Machtfülle des englischen Empire auf Kosten des spanischen Imperiums, das als Vorbild, Rivale und Gegenstand des Ausraubens galt. Alle Freundschaftsbezeugungen Englands für Spanien waren seit jener Zeit nur befristet und eigennützigen Zielen untergeordnet. Spanien war zuletzt auf dem Schachbrett des englischen Imperialismus nur eine Bauern-Figur.

Jeder Wille der Gegenwehr gegen eine solche Aufteilung der Rollen in Schachspieler und Schachfigur und jedes Streben Spaniens nach einfachster Selbstbehauptung können nur die historische Feindschaft Englands aufleben lassen. Damit ist aber die antagonistische Position des neuen Spanien gegenüber England nicht bloß ideologisch und historisch bedingt, sondern wird in gleich starkem Maße von dem in die Zukunft gerichteten Wollen des spanischen Volkes bestimmt: Spanien kann nur gegen die Absichten Englands wieder größer werden!

Das Bewußtsein darum hat Spanien schon bei Ausbruch des heutigen Krieges die Neutralität und bald hernach die Nicht-Kriegführung erklären lassen. In der darauffolgenden Zeit haben dringlichste Erfordernisse für das vom Bürgerkrieg erschöpfte Land die spanische Führung genötigt, mancherlei Rücksichten zu nehmen, zu verhandeln und sich zurückzuhalten, aber all dies geschah doch immer unter gleichzeitiger, unmißverständlicher Wahrung des einmal eingenommenen Standpunkts, verhinderte zum Beispiel nicht die direkte Aussprache zwischen Führer und Caudillo im vergangenen Jahr, die Deutschland-Besuche Serrano Suners, die mit Begeisterung durchgeführte Aufstellung der Blauen Division, die Versendung von Arbeitern nach Deutschland und zuletzt noch die Unterzeichnung des Antikomintern-Paktes. Mit der Dauer des Krieges ist so die Haltung Spaniens immer entschiedener geworden, obwohl dem Land daraus unstreitbar Ungelegenheiten entstanden sind.

Die Einstellung Portugals zum Krieg, nämlich seine wehrbereite Neutralität, konnte zunächst diejenigen verwundern, die nur die Geschichte des Lands im Auge hatten. Doch ist sie ähnlich bedingt wie das Verhalten Spaniens. Daß Oliveira Salazars autoritär ausgerichtetes Regime den Engländern ein Dorn im Auge ist, haben sie selbst schon deutlich genug gesagt. Hat es nicht die Kühnheit besessen, im spanischen Bürgerkrieg aktiv für die Nationalen Partei zu ergreifen, während England auf der anderen Seite kämpfte? Seit wann wagte es aber Portugal, sich gegen England zu stellen? Wenn aber das autoritäre Regime, das Portugal seit Jahrhunderten erstmals aus seiner England-Abhängigkeit hervortreten ließ, auch noch die Neutralität im Krieg Englands gegen Deutschland erklärt, muß es nicht alles von einem siegreichen England befürchten? Die Engländer haben die Welt darüber nicht im Zweifel gelassen: Der Sklave, der aufmuckt, muß gezüchtigt werden.

Wenn Portugal auf diesem Weg, der noch vor

MARCHIVUM

zehn Jahren unvorstellbar und völlig utopisch erschienen wäre, nicht die gleichen Etappen wie Spanien erreicht hat, so ist der Grund dafür darin zu suchen, daß das Land Salazars aus seiner früheren Botmäßigkeit von England heraus einen wesentlich weiteren Weg bis zu seiner Neutralitäts-Erklärung zurückzulegen hatte als Spanien zu der seiner Nichtkriegführung, und daß Portugal mit seinen Außenbesitzungen überdies gegen englische und nordamerikanische Angriffe, mit denen es jederzeit rechnen muß, viel empfindlicher ist. Als selbstbewußter Staat verzichtet es darum aber nicht auf eigene Stellungnahme und zeigt sich mit den zahlreichen Truppenentsendungen im Laufe des Jahres 1941 nach den Insel-Vorwerken seines Kolonialreiches für den Fall eines Angriffes auch zur kriegerischen Abwehr entschlossen.

So ergibt eine knappe Einzel-Betrachtung Spaniens und Portugals für das erstere die Entwicklung des Begriffes von der Nichtkriegführung bis an die Grenzen der nicht kriegerischen Parteinahme für Deutschland und für das letztere eine gesteigerte Entschlossenheit und Bereitschaft zur Verteidigung der Neutralität gegen einen anglo-amerikanischen Angriff. Zusammengefaßt gesehen bedeutet dieses Verhalten der beiden Staaten der Pyrenäenhalbinsel den Verlust Südwest-Europas als Hinterland für ein kriegerisches Einwirken Englands auf Europa; England verfügt hier allenfalls über Stützpunkte, deren Wert allerdings nicht unterschätzt werden soll.

Noch weiter gesehen wirkt die spanisch-portugiesische Einstellung über Europa hinaus nach den ibero-amerikanischen Staaten, die sich wie ihre Mutterländer neben England und gegen Nordamerika ihr selbständiges Handeln für Gegenwart und Zukunft bewahren möchten, wenn auch dieser Einfluß, wie die letzten Ereignisse bewiesen, nicht überbewertet werden darf.

Die jüngste Entwicklung des Krieges, durch die ein großer Teil der englischen und nordamerikanischen Kräfte fern den spanischen und portugiesischen Küsten gebunden und für nicht absehbare Zeit die akute Gefahr für großangelegte Landungsversuche gebannt wird, hat zunächst befreiend gewirkt und wird mit allergrößtem Anteil verfolgt im Gefühl, daß die Entscheidung über ein neues Europa, mit dessen Werden sowohl Spanien wie Portugal auf Gedeih und Verderb gekoppelt sind, und über eine neue Weltordnung, in dem England und den Vereinigten Staaten den ihnen zukommenden Platz, aber nicht mehr den von Welt-Blutsaugern einnehmen werden, näher gerückt ist.

Verbrecher an die Front!

Eine bezeichnende „Begnadigungsmaßnahme" Roosevelts

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. Dezember.

Der Vertreter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" in Neuyork meldet seinem Blatt, daß die Gouverneure mehrerer amerikanischer Staaten alle Hände voll zu tun hätten, um die Begnadigungsgesuche von Verbrechern zu behandeln, die sich bereiterklärt haben, in die amerikanische Armee einzutreten.

Alle Verbrecher, die zu langjährigen Gefängnisstrafen in den USA verurteilt worden sind — in einzelnen Fällen handelt es sich sogar um zum Tode Verurteilte — können nach einer Verordnung Roosevelts begnadigt werden, wenn sie von sich aus ein Gesuch einreichen, daß sie der amerikanischen Armee beizutreten beabsichtigen, um gegen die „Faschisten" zu kämpfen.

Die amerikanischen Juden mobilisieren jetzt also schon die Verbrecherwelt der USA, d. h. die ihnen in jeder Hinsicht besonders nahestehenden Gangster.

Giftgas auf Guam gefunden

dnb. Tokio, 21. Dezember.

Die Presseabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers der Armee und der Marine äußern sich zu der Entdeckung von Giftgas-Waffen auf der Insel Guam und erklären, das Vorhandensein derartiger Waffen deute in unverkennbarer Weise auf die Absicht eines Einsatzes gegen die Japaner hin. „Dadurch wird einwandfrei bewiesen, was unter der nordamerikanischen Menschlichkeit zu verstehen ist."

Arbeitergroschen sollen die USA-Armee finanzieren

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 21. Dezember.

Aus Neuyork wird am Sonntag gemeldet, daß die amerikanischen Arbeiter gezwungen werden sollen, einen Tageslohn im Monat für die Finanzierung der amerikanischen Armee abzuliefern.

Deutsch-japanisches Rundfunkabkommen. Ein deutsch-japanisches Rundfunkabkommen regelt die Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiet des Funkwesens, vor allem den Austausch von Rundfunksendungen.

Albanien im Kriegszustand mit den USA. Das albanische Amtsblatt veröffentlicht die Mitteilung, daß sich Albanien seit dem 11. Dezember im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten befinde.

Spendet Wintersachen für die Ostfront!

Ein Aufruf Dr. Goebbels' - Das Weihnachtsgeschenk der Heimat an unsere Soldaten soll ihrer Siege würdig sein!

dnb. Berlin, 20. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Samstag im großdeutschen Rundfunk einen Aufruf an das deutsche Volk:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich wende mich heute an Euch, um unseren Soldaten eine zusätzliche Hilfe auch der deutschen Heimat zu geben als Geschenk aller deutschen Volksgenossen an die Front!

Unsere Soldaten haben im Ablauf der Jahre 1939, 1940 und vor allem des eben zu Ende gehenden Jahres 1941 Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung errungen. Sie trugen ihre ruhmbedeckten Fahnen durch halb Europa. Nirgendwo konnte ihnen ein Feind auf die Dauer widerstehen.

Nun ist der Winter gekommen; unsere Soldaten stehen in Norwegen und Holland, in Belgien, Frankreich, in Nordafrika und in den Ländern des Balkans, dazu aber im Osten in einer Riesenfront vom Weißen bis zum Schwarzen Meer, von Finnland bis zur Krim.

Sie allein sichern Heimat und Nation; ihnen ist es zu verdanken, wenn unser Volk auch in diesem Jahre ein zwar bescheidenes, aber doch gesichertes Weihnachtsfest begehen kann.

Ungezählte Deutsche in der Heimat werden sich gerade in diesen Tagen des unauslöschlichen Dankes bewußt werden, den sie unseren Soldaten, vor allem der kämpfenden Front schulden.

Nun gibt es aber für jedermann eine Gelegenheit, dieser kämpfenden Front ein sichtbares und fühlbares Zeichen seiner Dankbarkeit zu bringen, der sich niemand unter uns versagen darf und auch nicht versagen wird:

Der Winter ist in diesem Jahr in den Gebieten des weiten Ostens, des Südostens, Norwegens und Finnlands frühzeitig und mit einer Stärke hereingebrochen, wie das in normalen Jahren bisher ungewöhnlich war.

Die zuständigen Stellen unserer Wehrmacht haben alles getan, um die Front für den Winter ausreichend auszurüsten. Aber trotz all dieser mit höchstem Material- und Kraftaufwand getroffenen Vorbereitungen können unsere Soldaten für den Winter noch immer vieles gebrauchen. Unsere Wehrmacht an der Front zählt heute so viele Millionen Männer, daß es überhaupt nur sehr schwer möglich ist, ihnen von einer einzigen Stelle aus alles das auf allen Gebieten zukommen zu lassen, dessen die einzelnen bedürfen. Eben deshalb aber verdiente die Heimat keine ruhige Stunde mehr, wenn auch nur ein einziger Soldat, vor allem im Osten, im Südosten, in Norwegen oder gar im hohen Finnland ohne ausreichende Winterausrüstung den Unbilden der Witterung ausgesetzt bliebe.

Ich weiß, daß bei der letzten Spinnstoffsammlung die deutsche Bevölkerung alles das hergegeben hat, worauf sie im Hinblick auf die angespannte Lage auf dem Gebiete der Textilversorgung verzichten kann. Dennoch aber befinden sich in der Heimat noch ungezählte Gegenstände der Winterausrüstung für die Zivilbevölkerung, die diese zwar nicht entbehren kann, die aber die Front gegenwärtig sicher dringender nötig hat als die Heimat.

Solange sich noch ein einziger brauchbarer Gegenstand der Winterausrüstung in der Heimat befindet, muß er an die Front.

Ich weiß, daß auch in der Heimat der einzelne in vielen Fällen nur schwer auf diese Ausrüstungsgegenstände verzichten kann. Er ist z. B. nicht in der Lage, sie zu ersetzen. Aber tausendmal dringender als er sie braucht, haben unsere Soldaten sie nötig. Die Front muß Gesundheit und Leben einsetzen. Sie steht heute auf der Wacht fast in ganz Europa, für ganz Europa — und damit vor allem auch für uns. Sie hat die Unbilden der Witterung in jeder Jahreszeit zu ertragen, während wir in der Heimat uns diesen fast vollkommen entziehen können. Schon gegen die Hitze vermag sich die Front kaum zu schützen, gegen die Kälte kann ihr nur die ganze Heimat helfen. Wer zu Hause wollte sich aber dem Ruf zu dieser Gemeinschaftshilfe entziehen?

Was soll abgegeben werden?

Folgendes kann die Front vor allem notwendig gebrauchen, folgendes müssen wir ihr deshalb zur Verfügung stellen:

Ueberschuhe, nach Möglichkeit gefüttert oder mit Pelz ausgestattet, warme Wollsachen, Socken, Strümpfe, Westen, Unterjacken oder Pullover und warmes, vor allem wollenes Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibbinden, Brust- und Lungenschützer, jede Art von Kopfschützern, Ohrenschützern, Pulswärmern und Kniewärmern, Pelze im weitesten Sinne des Wortes, Pelzjacken und Pelzwesten, Pelzstiefel jeder Art und jeder Größe, Decken, vor allem Woll- und Pelzdecken, dicke warme Handschuhe, hier vor allem pelzgefütterte Lederhandschuhe oder Strickhandschuhe und Wollfäustlinge. Ueberhaupt alles aus Pelz wird an der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gesteppte oder gefütterte Unterwesten, wollene Schals und Halstücher, überhaupt alles, was dazu dient, den Kampf gegen die in diesem Jahr so früh eingebrochene Winterkälte erfolgreich zu führen.

Die Partei mit all ihren Neben- und Unterorganisationen ist angewiesen, sich im Laufe der angesetzten Zeit zur Sammlung all dieser an der Front dringend benötigten Wintersachen bereitzustellen.

Die Sammlung beginnt am 27. Dezember 1941 und endet am Abend des 4. Januar 1942 und wird seitens der Partei von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung durchgeführt.

Jeder Volksgenosse erleichtert den Sammlern wesentlich ihre Arbeit und hilft zur beschleunigten Durchführung dieser Sammlung in hervorragendem Maße mit, wenn er die von ihm zu spendenden Wintersachen persönlich an den näher bezeichneten Sammelstellen, die in den örtlichen Zeitungen bekanntgemacht werden, abliefert.

Das Fest, das in der ganzen Welt als das deutscheste bekannt ist, steht vor der Tür. Zum drittenmal in diesem Kriege bleibt unseren Soldaten zu Weihnachten die Rückkehr in die Heimat, ja, sogar ein in größerem Umfang durchgeführter Urlaub nach Hause, versagt. Was liegt nun näher, als daß die Heimat über bloße Worte des Dankes hinaus der Front in einer nationalsozialistischen Gemeinschaftshilfe großzügigster Art ihre Verbundenheit bekundet und dabei unseren Soldaten bewegten Herzens dankt?

Ich möchte deshalb die Sammlung das Weihnachtsgeschenk des deutschen Volkes an die Ostfront nennen. Es gibt gewiß im ganzen Lande niemanden, der sich von diesem Weihnachtsgeschenk für unsere Soldaten ausschließt.

Ich habe vor einigen Wochen zu einer Schallplattensammlung für unsere Soldaten aufgerufen. Dieser Aufruf hat im deutschen Volke einen Widerhall gefunden, der alle Erwartungen auch der kühnsten Optimisten weit in den Schatten stellte. Ich bin daher auch diesmal davon überzeugt, daß jeder zu Hause bei der Sammlung von Wintersachen für unsere Front alles hergeben wird, nicht nur was er entbehren kann, sondern auch was er selbst zwar noch nötig braucht, worauf unsere Soldaten aber mehr Anspruch erheben können als er selbst.

Die Heimat selbst können wir unseren Soldaten noch nicht wiedergeben. Ein Stück Heimat aber können wir unseren Soldaten auch heute schon wieder neu zum Bewußtsein bringen. Mit Worten aber ist das nicht möglich einer Front gegenüber, die nur in ihren Taten lebt.

So laßt uns ihr denn auch mit Taten antworten!

Das Geleitwort des Führers:

Der Führer selbst hat mich zu diesem Aufruf an die Heimat beauftragt. Er hat dieser Sammlung ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, das der Heimat zeigen soll, mit welchen hohen Erwartungen er ihrem Ergebnis entgegensieht. Wir wollen ihm zeigen, welchen Widerhall sein Appell in den Herzen aller Deutschen findet. Der Führer sagt Euch:

„Deutsches Volk!

Während — abgesehen von Luftangriffen — die deutsche Heimat vom Feinde unbedroht ist, stehen Millionen unserer Soldaten nach einem Jahr schwerster Kämpfe gegen einen zahlen- und auch materialmäßig weit überlegenen Feind an der Front. Siege, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nie erlebte, wurden dank der Führung und Tapferkeit von Offizier und Mann erfochten.

So hält und kämpft nunmehr die größte Front aller Zeiten vom Polargebiet bis zum Schwarzen Meer, von den finnischen Schneefeldern bis in die Berge des Balkans solange, bis die Stunde der endgültigen Vernichtung des gefährlichsten Gegners wiederkommt.

Wenn nun das deutsche Volk seinen Soldaten anläßlich des Weihnachtsfestes ein Geschenk geben will, dann soll es auf all das verzichten, was an wärmsten Bekleidungsstücken vorhanden ist und während des Krieges entbehrt werden kann, später aber im Frieden jederzeit ohnehin wieder zu ersetzen ist.

Denn was auch die Führung der Wehrmacht und der einzelnen Waffen an Winterausrüstung vorgesehen haben, jeder Soldat würde um vieles mehr verdienen!

Hier kann die Heimat helfen!

Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus ersehen, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist.

gez. Adolf Hitler."

Und nun, Volksgenossen, tut eure Pflicht getreu dem Wort des Führers. Die Aktion, die wir hier durchführen, muß das Großartigste sein, was wir auf diesem Gebiet bisher überhaupt geleistet haben. Sie muß weiterhin in kurzer Frist erledigt werden. Jeder tue, was er überhaupt nur tun kann. Ich rufe euch alle auf zur großen Sammlung von Wintersachen für unsere Ostfront. Die Antwort des deutschen Volkes muß würdig sein der Siege, die sie für das ganze deutsche Volk und für des Reiches Zukunft erkämpft hat.

Lagarde - ein Seher des neuen Reiches

Reichsleiter Rosenberg über Persönlichkeit und Werk dieses großen Deutschen

dnb. Berlin, 21. Dezember.

Anläßlich des 50. Todestages Paul de Lagardes, des großen Vorkämpfers für ein volksbewußtes Deutschtum, fanden am Sonntag, dem 21. Dezember, in allen Gauen des Reiches Lagarde-Feierstunden statt, denen eine gemeinsame Programmgestaltung zugrunde lag.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt auf der Reichsfeier, die der Gau Berlin veranstaltete, eine Gedächtnisrede auf diesen großen Deutschen. Er führte u. a. aus:

Mit diesem Gedenktage für Paul de Lagarde stattete die Bewegung einen Dank an einen jener unerschrockenen Männer ab, „die mitten in der gärenden Bildung des deutschen Gedankens und inmitten der aufsteigenden Unheilkräfte in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Mut aufbrachten, wenn notwendig auch ganz allein gegen diese Ströme zu schwimmen, auf die gefahrdrohenden Einflüsse hinzuweisen und die oft mit geradezu seherischer Klarheit die Wege wiesen, die zu einem großen Teil durch das Dickicht des ganzen Parteigerümpels von der nationalsozialistischen Revolution später geschlagen werden mußten.

Seine Haltung nahm weder Rücksichten auf Fürsten, noch auf Kirchen, weder Liberalisten noch Juden, noch auf sonstige scheinbar so sicher dahinschreitende Gestalten, sondern bemühte sich immer wieder, von innen heraus unbeirrbar diese Frage zu beantworten, was denn eigentlich das tiefste Deutsche selbst sei und wie es sich inmitten der modernen Gegenwart gestalten müsse.

Lagarde erklärte, die deutsche Frage stehe vor uns und sie sei ausschließlich die Frage nach der politischen Einheit Deutschlands. Die Kaiserfrage aber, die dabei im Vordergrunde stünde, sei eine Nebenfrage: „Man soll dem Volke, das Brot haben will, keinen Stein bieten, aber auch ihm nicht eine Krone reichen, wo es eine Seele, Brot und ein Schwert braucht. Ich weiß, was ich sage, wenn ich diese drei Dinge nenne."

Lagarde fügte hinzu, daß er die Fürsten für unfähig halte, die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen, und einer Frage gegenüber, was dann kommen würde, antwortete er: die Revolution. Revolution ist im politischen Leben das, was Notwehr im Privatverkehr ist. Niemand hat ein Recht auf sie, als wer keinen anderen Weg mehr weiß sich zu erhalten; dann aber hat er nicht nur das Recht, sondern die Pflicht sie zu machen. Er sagt weiter, daß auf einer Revolution stets ein Fluch liege. „Wer nicht freiwillig die innere Revolution vollzieht, dem kann die äußere nicht erspart werden; aber die äußere ist zur Strafe dafür, daß die innere nicht vollzogen wurde, stets eine Krankheit."

Neben Liberalisten, Fürsten und schematische Staatsfassungen sieht er dann das Judentum groß werden und spricht nunmehr noch schärfer darüber als er es vor der Entstehung des Deutschen Reiches getan hatte. Den Anspruch des Judentums, eine weltgeschichtliche Mission inmitten Europas darzustellen, nennt er eine Albernheit und fügt hinzu: Die Juden seien seit der Emanzipation jetzt so frech, uns eine Verleugnung unserer Geschichte zuzumuten. Sie stehen im politischen Leben stets auf der Seite der allem wirklichen Fortschritt im Wege stehenden Fortschrittsleute, die uns ein Haus ohne Fundamente zu bauen zumuten, die es Freiheit nennen, nicht geworden zu sein, und Toleranz, die Affen der Affen zu spielen!"

Gegen alle Emanzipationsbestrebungen tritt Lagarde schärfstens auf und angesichts der scheinbar nicht mehr aufzuhaltenden Entwicklung spricht er sein bekanntes Wort: „Es gehört ein Herz von der Härte einer Krokodilshaut dazu, um mit den armen ausgezogenen Deutschen nicht Mitleid zu empfinden, und — was dasselbe ist — um die Juden nicht zu hassen". Und in der Erkenntnis dieses wuchernden Ungeziefers sagt er: „Mit Trichinen und Bazillen wird nicht verhandelt, Trichinen und Bazillen werden auch nicht erzogen, sie werden rasch und so gründlich wie möglich vernichtet."

Man muß sich einmal vorstellen, wie es einem Mann, man darf schon sagen: einem deutschen Propheten, zumute gewesen sein muß, wenn er, alle diese Dinge sehend, nun empfindet, daß niemand ihn hört, wie er selbst es schließlich in einem Schlußwort niederschreibt, als er von seinem ganzen Werke sagt:

„Die Alten werden es nicht genießen, aber dem Nachwuchs sei geweiht, was er (der Verfasser) an Erkennung für Gewissenhaftigkeit der Forschung, für den ethischen Ernst, welcher der Gelehrsamkeit eigen sein soll, erreichen wird, wie alles, was er an Stoff für künftige Arbeit gesammelt hat und noch zu sammeln denkt. Unsere Tage sind zu dunkel, um nicht eine neue Sonne zu verheißen: auf diese Sonne warte ich."

Am Grabe Lagardes in Göttingen ließ Reichsleiter Rosenberg einen Kranz niederlegen.

Der Orden „Michael der Tapfere" an Feldmarschall Mannerheim. Der rumänische Gesandte in Finnland überreichte dem Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, den ihm von König Michael I. verliehenen hohen rumänischen Orden „Michael der Tapfere".

Einführung von Brotkarten in der Türkei. In den allernächsten Tagen ist mit der Einführung von Brotkarten zu rechnen. Die Vorbereitungen für ihre Ausgabe in den großen Städten sind im Gange.

USA bemächtigt sich auch des Erdöls in Iran. In Ankara wurde mitgeteilt, daß die in Iran erschlossenen neuen vierzig Erdölquellen einer nordamerikanischen Gesellschaft zur Ausbeutung übergeben worden seien.

Schweres Zugunglück auf der Vesuv-Bahn

dnb. Rom, 21. Dezember.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Cercola entgleiste am Samstagmorgen ein Zug der Vesuv-Bahn. 25 Personen wurden getötet, etwa 30 verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Erfolgreicher italienischer Einsatz in der Schlacht im Mittelmeer

Die Seeschlacht in der Syrte: Ein Beweis für die Sicherung der Nachschubwege nach Nordafrika

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 21. Dezember.

„Wir alle müssen uns bemühen, die militärischen Ereignisse in Libyen nicht als solche zu betrachten, sondern sie im großen Rahmen des Krieges zu sehen, der jetzt in der ganzen Welt ausgefochten wird."

Diese Worte des „Telegrafo" kennzeichnen deutlich den Gesichtspunkt, unter dem man in Rom die „Schlacht im Mittelmeer" ansieht: Man betrachtet sie als Bindung zahlreicher britischer Streitkräfte in diesem für die Verkehrsverbindungen des Empire so wichtigen Sektor. Nicht nur die britischen Landstreitkräfte werden in dieser Zermürbungsschlacht schwer mitgenommen, sondern auch die Seestreitkräfte. In der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia" sagt Gayda:

„In dem Bemühen, den Feind hinhaltend zu schwächen, können die Generäle Rommel und Bastico auf gesicherten Nachschub, auf die ungebrochene Kampfkraft ihrer Truppen und den Einsatz der beiden Luftwaffen zählen."

Daß das Nachschubproblem tatsächlich befriedigend gelöst ist, zeigt der vom italienischen Heeresbericht gemeldete Verlauf der Schlacht in der Syrte, in der zahlenmäßig unterlegene italienische Streitkräfte einen englischen Verband zurückschlugen, der einen italienischen Geleitzug angreifen wollte, und die Transporte in den Hafen brachten.

Ueber den Verlauf der Schlacht erfährt man folgende Einzelheiten: Der italienische Geleitzug war von Unterseebooten, die die Zufahrtswege von Malta und Alexandria überwachten, und einem Verband von Ueberwassereinheiten gesichert. In den Abendstunden sichteten die Italiener einen großen englischen Verband, der aus mindestens zwei Schlachtschiffen der Klasse Malaya (31 000 To.), sieben Kreuzern und 16 Zerstörern zusammengesetzt war. Der italienische Verband griff die englischen Kriegsschiffe unverzüglich an und gleichzeitig wurden deutsche und italienische Torpedoflugzeuge zum Angriff angesetzt. Nach einem kurzen Artillerieduell zogen sich die Engländer im Schutz der Dämmerung und künstlichen Nebels zurück, während sie die verfolgenden italienischen Schiffe durch einen Angriff ihrer Zerstörer aufzuhalten suchten. Dabei wurde ein englischer Zerstörer durch die Salven der italienischen Kreuzer vernichtet, ein anderer schwer beschädigt. Außerdem konnte beobachtet werden, daß auch eine größere englische Einheit beschädigt wurde. Die Engländer haben also den Kampf zu vermeiden gesucht und den Geleitzug ungehindert passieren lassen.

Die Schlacht in der Syrte ist das sechste Gefecht, das sich italienische und englische Hochseestreitkräfte im Verlauf dieses Krieges geliefert haben. An Bedeutung kommt es der Schlacht von Punta Stilo vom 9. Juli 1940 gleich. Daß diese Kämpfe den Engländern das Mittelmeer als Verkehrsweg nahezu unmöglich machen, zeigt die Tatsache, daß am 27. September zum letztenmal ein englischer Geleitzug das Mittelmeer zu durchqueren versuchte und dabei bekanntlich durch Torpedoflugzeuge schwere Verluste erlitten hat.

Land-, See- und Luftkämpfe sind nach römischer Auffassung eine in sich zusammenhängende Reihe von Kampfhandlungen, deren Aufgabe es ist, möglichst starke britische Streitkräfte in dem Zeitpunkt zu binden und zu schwächen, in dem sie das britische Reich in Ostasien dringend benötigen würde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Versenkung eines feindlichen Kreuzers bestätigt

dnb. Rom, 21. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Westlich von Derna, das von feindlichen Streitkräften besetzt wurde, hält der Druck gegen unsere Divisionen an.

Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt.

Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichtbarem Erfolg in der Nacht zum 20. heftige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bombardierten am Morgen des 20. wirkungsvoll den Hafen von La Valetta (Malta).

Eines unserer Marine-Aufklärungsflugzeuge, das von drei Spitfires angegriffen wurde, schoß einen davon ab, traf einen zweiten und kehrte unversehrt zu seinem Stützpunkt zurück.

Zwei von den im Wehrmachtsbericht vom Freitag als vermißt gemeldeten Flugzeugen trafen inzwischen in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abschuß zweier feindlicher Jagdflugzeuge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten bestätigen die Versenkung des feindlichen Kreuzers, der, wie im Wehrmachtsbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittelmeer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

SPORT DER NMZ

Der SV Waldhof bleibt ungeschlagen

Gruppe Nord:

VfL Neckarau — SV Waldhof 5:5
VfTuR Feudenheim — TSG Plankstadt 4:1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	10	9	1	0	53:15	19:1
VfL Neckarau	9	5	1	3	36:18	11:7
SpVgg Sandhofen	9	4	2	3	13:24	10:8
VfR Mannheim	9	4	0	5	29:18	8:10
VfTuR Feudenheim	9	2	1	7	19:28	5:15
TSG Plankstadt	9	1	1	7	12:52	3:15

Großkampf in Friedensqualität

VfL Neckarau — SV Waldhof 5:5

Neckarauer Kampfgeist und Waldhöfer Ehrgeiz zauberten an der Altriper Fähre eine hochinteressante und fesselnde Partie, die von beiden Mannschaften in höchster Einsatzbereitschaft bestritten wurde. Der SV gab sich dabei die größte Mühe, die im Vorspiel erlittene Niederlage wettzumachen, doch der Waldhof verstand es, auf eine blendende Mannschaftsleistung gestützt, den Nimbus seiner Ungeschlagenheit zu wahren.

Neckarau: Gaska; Neuh, Gönner; Kuhn, Lutz, Gerbert; Schulte, Preschle, Weithengruber, Wilhelm, Gärtner.

Waldhof: Fischer; Schneider, Engelhardt; Mayer I, Siegl, Maier II; Eberhardt, Lautenbach, Erb, Günderoth, Zimmermann.

Die Angriffsoffensive der Neckarauer, die wie die Teufel losgelegt hatten, war nicht von Pappe, und bis die Waldhöfer Abwehr die richtige Einstellung gefunden hatte, waren einige tolle Momente, zumal Torwart Fischer noch etwas unsicher war, nur mit Glück vorübergegangen. Doch auch Neckarau stand zunächst hoch in der Gunst der launischen Dame Fortuna, denn als Neuh verfehlt hatte und Zimmermann frei im Strafraum stand, schob der Waldhöfer das Leder an die Latte. In der 21. Minute schlug es bei Waldhof ein. Lutz hatte Dynamit im Bein, so scharf und unhaltbar hatte er einen Strafball eingeschossen. In ausgezeichneter Manier schoß wenig später Lautenbach den Ausgleich, nachdem er einen Flankenball von Zimmermann im Hochsprung mit dem Körper in seine Gewalt gebracht hatte. Das Führungstor für Waldhof, das aber bis zum Wechsel noch verschiedene Male in Gefahr kam, fiel in der 42. Minute, als der famose Günderoth seinen Kameraden Zimmermann so prächtig freigespielt hatte, daß dieser nur noch einzuschießen brauchte.

Nach Wiederbeginn erhöhte Erb auf eine Hereingabe von Zimmermann, nachdem zuvor Schulte und Preschle gemeinsam eine todsichere Sache verpaßt hatten, mit genauem Schuß auf 1:3. Aber noch immer ging der Kampf auf Biegen oder Brechen, um seinen Höhepunkt zu erreichen, als Weithengruber auf eine hohe und weite Vorlage von Preschle den Ball buchstäblich zum zweiten Gegentreffer ins Netz geköpft hatte. Künstlerpech noch und noch hatten dann Erb und Lautenbach. Zweimal traf der „Seppl", nach elegantem Umgehen seiner Gegner, die Latten und Lautenbach hob frei vor dem Tor den Ball darüber. In der letzten Viertelstunde schaltete Neckarau, das Lutz nach vorn gezogen hatte, die höchste Tourenzahl ein und sieben Minuten vor Schluß brandete ein Riesenjubel auf und kündete den 3:3-Ausgleich für Neckarau, den Preschle erzielt hatte. Der als Weihnachtsgabe gewünschte „eine" Punkt schien errungen, doch in der Freude und in der Begeisterung, es nun geschafft zu haben, vergaß Neckarau eines, und dies war der berühmte „eiserne Vorhang". Schon bei den nächsten Angriffen kam Erb zum Schuß. Es hieß 3:4, dem Lautenbacher noch den 5. Treffer folgen ließ.

Neckarau hat sich in großer Schnelligkeit und in wahrhaft imponierender Schaffensfreudigkeit geschlagen. Ein jeder Mann gab sein Bestes. Der Sturm, der in Weithengruber seinen besten Spieler und Dränger besaß, griff unermüdlich an, und die Läuferreihe, in der der stämmige Lutz zwei schneidige Assistenten hatte, drängte bei guter Deckung ungestüm nach vorn. In der Verteidigung lieferte der lange Gönner ein schweres und großes Pensum. Neben ihm ließ sich Neuh sehr gut an. Gaska hat im Tor voll seine Pflicht getan. Die Treffer, die ihn schlugen, hätte auch kein anderer gehalten.

Der SV Waldhof war gezwungen, seine altbekannte, große und noch immer strahlende Technik auszuspielen, wollte er dem Spiel eine seinen Wünschen entsprechende Richtung geben. Im Sturm, der oft prächtig kombinierte, und dem Lautenbacher der gegebene Brecher war, war jeder einzelne Spieler ungemein angriffsfreudig. In der Läuferreihe — Siegl ganz groß und der „kleine" Maier fürs erstemal neben dem guten blonden „Hans" tapfer und tüchtig — wurde ganze Arbeit geleistet. Die Verteidigung stand wie eine Mauer und Fischer hielt, von einigen Fehlschlägen abgesehen, sehr gut.

Schiedsrichter Schrempp-Karlsruhe leitete das grundanständig geführte Spiel ausgezeichnet.

H. G. S.

Feudenheim hält sich in der Bereichsklasse

VfTuR Feudenheim — TSG Plankstadt 4:1

Nach einer reichlichen Serie schwacher Spiele setzte Feudenheim in seinem letzten Gang gegen Plankstadt noch einmal schärfsten Widerstand und behielt auch diesmal die Oberhand über die TSG Plankstadt, die nun dem Abstieg verfallen ist. Dies mag für die TSG Plankstadt zwar sehr bedauerlich sein, immerhin gereicht es der Mannschaft zur Ehre, daß sie sich trotz vieler Mannschaftsschwierigkeiten bis ans Ende wacker gehalten hat. Unabhängig mancher hohen Niederlage spielte die Elf unverdrossen die Runde durch, und nicht selten mußte man der Mannschaft ihren unbeugsamen Eifer bestätigen. So war es auch in dieser vorletzten Partie gegen Feudenheim. Berlinghoff, Senn und Blatt griffen noch einmal tüchtig in die Saiten, um sich gegen das drohende Unheil zu stemmen, aber alles sollte vergebens sein. Der Angriff konnte nicht rechtzeitig den Faden finden, hinten fehlte oft die nötige Konsequenz beim Decken des Gegners und unter diesen Umständen war natürlich den Feudenheimer nicht beizukommen.

Diese wußten ihrerseits auch, um was es ging und hatten trotz Fehlens einiger bewährter Kräfte immerhin noch die überzeugende Leistung des Spieles auf ihrer Seite. Schon von hinten heraus, wo Schrauf mit Spaß tüchtig aufwartete, lag eine bestimmte Sicherheit in der Spielanlage der Mannheimer Vorstädter. Auch die Läuferreihe mit dem agilen Ührig hatte im Vergleich zum Gegner ein klares Plus, das hinsichtlich der Angriffsreihen noch um etwas übertroffen wurde.

Düster am linken Flügel, mit seinen 35 auf dem Buckel, machte absolut nicht die Figur eines zur AH abtreten wollenden Spielers. Im Gegenteil, er riß den Angriff sichtlich mit, wie dies andererseits Wagner auf dem rechten Flügel tat. Endlich hatte man Wagner dahin postiert, wo er seiner ganzen Spielveranlagung nach schon längst hingehört. Jedenfalls profitierte die Elf von seinen exakten Flanken mehr als wie von seinen gelegentlichen „Wurstheleien" im Innenangriff. Dort war Maier mit Fleiß bei der Sache, der auch gelegentlich mit Pfeiffer auf halblinks manche schöne Aktion schaukelte.

Das Spiel selbst lief im großen und ganzen recht anständig, weshalb es um so bedauerlicher war, daß ausgerechnet eine Minute vor Schluß Maier-Feudenheim und Bausch-Plankstadt im Anschluß an eine schärfere Auseinandersetzung des Feldes verwiesen wurden.

Schlemmer (Karlsruhe) leitete umsichtig. Nennenswerte Fehler unterliefen ihm keine, bis auf das 4. Tor, dem eine unverkennbare Abseitsstellung vorausgegangen war. Etwa 500 Zuschauer nahmen lebhaften Anteil an dem Spielgeschehen.

Wie schon eingangs angedeutet, gipfelte das Spiel in den ersten 45 Minuten. Pfeiffer hatte nach 10 Minuten den Bann gebrochen, während nach einem vom Spielleiter nicht anerkannten Kopfballtor Düsters Maier mit einem Handelfer auf 2:0 brachte. Düster beschloß den Torreigen der ersten Hälfte schließlich mit Nr. 3. Blatt verbesserte dann nach dem Wechsel auf 3:1, aber der immer noch rasch erfassende Düster beschloß das Ganze mit 4:1 für Feudenheim.

Handball-Verbandsspiele

TV 98 Seckenheim beinahe gestrauchelt

VfR Mannheim — TV Seckenheim 6:7
SV Waldhof — TG Ketsch 10:5
VfL Neckarau — Post Mannheim 5:5
Reichsb. Mannheim — TV Friedrichsfeld 7:1
Tschft. Käfertal — Daimler-Benz Mannheim 0:0

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TV Seckenheim	7	7	0	0	[illegible]	14:0
Post Waldhof	7	6	0	1	119:72	12:2
TG Ketsch	7	3	0	4	48:52	6:8
VfR	7	3	0	4	67:66	6:8
Post-SV	7	2	0	5	53:57	4:10
Reichsbahn-SV	7	2	0	5	[illegible]	4:10
TV Friedrichsfeld	6	1	0	5	39:67	2:10

VfR Mannheim — TV 98 Seckenheim 6:7 (3:1)

Wie wir es in unserer Vorschau andeuteten, taten die Seckenheimer zu den Rasenspielern einen schweren Gang. Der Gewinn des Spieles stand lange auf des Messers Spitze. Der Tabellenführer war nur mit zehn Mann zur Stelle und hatte damit eine Belastung auf sich nehmen müssen, die nicht geeignet war, der Mannschaft von vornherein die völlige Ruhe zu geben, dazu noch gesteigert wurde, durch den Umstand, daß die Seckenheimer unter allen Umständen siegen mußten, wenn sie nicht ihren Vorsprung einbüßen wollten.

In dem äußerst spannend verlaufenen Spiel lagen die Rasenspieler zunächst leicht im Vorteil, lagen auch fast über die ganze erste Hälfte in Führung, verstanden es aber doch nicht, die Führung so auszubauen, daß der Sieg gehalten werden konnte.

SpVg Waldhof — TG Ketsch 10:5 (5:3)

Die Waldhöfer wissen, was für sie auf dem Spiele steht und haben sich entsprechend eingestellt. Obwohl die Ketscher diesmal Wängel zur Verfügung hatten und auch erfolgreich gearbeitet waren, so stand der blauschwarze Sieg doch schon frühzeitig fest.

Die Elf der Platzherren zeigte in allen Reihen gute Zusammenarbeit und war besonders in der Deckung viel stärker als ihr Gegner. Es darf dabei jedoch nicht verkannt werden, daß die Ketscher auch diesmal wieder auf dem Waldhofplatz eine gute Partie lieferten. Nicht unwesentlich dürfte zu dieser Leistung der gute Beginn mit einem 2:0 beigetragen haben, die aber nicht einmal bis zur Pause gehalten werden konnte.

Reichsbahn-SpV — TV Friedrichsfeld 7:1 (2:1)

An diesem Sonntagvormittag waren die Voraussetzungen für ein Handballspiel nicht die besten, aber dennoch zeigten die beiden obigen Mannschaften in Mannheim bei der Reichsbahn ein gefälliges Spiel. Auf beiden Seiten war keine vollständige Mannschaft zusammengekommen, da aber sowohl die Reichsbahn als auch die Turner nur neun Mann zur Stelle hatten, so glich sich dies wieder aus.

VfL Neckarau — Post-SpV 5:5

Auf dem Platz beim Waldweg lieferten sich VfL Neckarau, der Spitzenreiter der Bezirksklasse und die Postsportgemeinschaft einen ausgeglichenen Kampf, den die Postler, die doch die größere Kampferfahrung aufzuweisen hatten, verdient mit 5:5 für sich entscheiden konnten.

Daimler-Benz — Turnerschaft Käfertal 0:0 (0:0)

Die Betriebssportler hatten zu diesem Spiel eine verhältnismäßig schwache Mannschaft zur Stelle, während die Käfertaler nicht nur eine harte Mannschaft aufgestellt hatten, sondern darüber hinaus auch eine sehr gute Partie lieferten. So hatten die Platzherren wenig zu bestellen und mußten in fast gleichen Abständen Tor um Tor hinnehmen, bis endlich beim Stand von 0:0 für Käfertal der Unparteiische das Schlußzeichen gab.

Hallenhandball der Hitlerjugend

Ein mit 5 Mannschaften aus dem gesamten Bann 171 sehr gut besetztes Hallen-Handball-Turnier fand am vergangenen Samstag in der Halle der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Mannheim statt. Die Spiele verliefen ungeheuer spannend und brachten Ueberraschungen am laufenden Band. So schieden u. a. in der Vor- bzw. Zwischenrunde so gute Mannschaften wie der Bannmeister Tyde, Ketsch sowie die Einheiten der Post- und Reichsbahn S. G. Mannheim aus. Den zweckmäßigsten Hallenhandball demonstrierten die Jungens des Turnvereins 98 Seckenheim, die auch einen sicheren Turniersieg nach Hause steuerten. Beim Endspiel distanzierten sie die Reserven des Veranstalters klar mit 12:3 Toren.

Erich Zeller Kunstlaufmeister

Die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften in Berlin

Im Berliner Sportpalast wurde am Samstag die 50. Deutsche Eiskunstlaufmeisterschaft der Männer entschieden. Den Titel sicherte sich der Augsburger Gefreite Erich Zeller vor Edi Rada (Wien) und Ulrich Kuhn (Berlin).

Die Meisterschaft war, wie vorausgesagt, voller Spannung und eine sehr offene Angelegenheit. Die besten Aussichten, der Nachfolger Horst Faberś zu werden, schien der „ewige Zweite" Edi Rada (Wien) zu haben. Diese Aussicht erhärtete sich, als der Wiener nach der Pflicht mit 214,0 Punkten vor Erich Zeller (213,9), May (208,2) und Kuhn (206,2) in Führung lag. Das Kürlaufen, das vor ausverkauftem Hause vor sich ging, brachte dann aber doch noch eine völlige Umgruppierung in der Spitzengruppe. Edi Rada lief seine Kür in bester Haltung, aber ihr fehlte offensichtlich die Schwierigkeit. Er wurde klar von Zeller übertroffen, dessen Vortrag sich durch gute Platzverteilung, elegante Haltung und große Schwierigkeit auszeichnete. Mit 157,8 gegen 154,8 Punkte Radas wurde der Rückstand in der Pflicht nicht nur wettgemacht, sondern auch die zum Sieg notwendigen Punkte erzielt. Ulrich Kuhn lief seine Kür mit großem Schwung und imponierte wieder durch die Kühnheit seiner Sprünge. Er machte zwar zwei kleine Fehler, aber er übertraf doch Helmut May, der zweimal stürzte, deutlich und holte somit noch den dritten Platz. Die Nürnberger Unger und Stein belegten den 5. und 6. Rang.

Einen Wiener Sieg gab es im Reichswettbewerb der Juniorinnen durch Inge Sola vor Margit Roß (Berlin) und Irene Braun (München). Im Schaulaufen sah man das Dortmund/Berliner Paar Baran/Falk.

Die Ergebnisse!

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft (Männer): 1. und Kriegsmeister 1942: Gefr. Erich Zeller (Augsburg) Platzziffer 8/371,8 Punkte; 2. Edi Rada (Wien) 16/368,9; 3. Gefr. Ulrich Kuhn (Berlin) 15/362,4; 4. Helmut May (Wien) 19/357,1; 5. Helmut Unger (Nürnberg) 29/310,1; 6. Stein (Nürnberg) 31/295,4; 7. Jöpeck (Hamburg) 34/294,8.

Reichswettbewerb (Juniorinnen): 1. Inge Sola (Wien) 5/148,8; 2. Margit Roß (Berlin) 14/142,2; 3. Irene Braun (München) 15/141,8; 4. Irma Höllwieser (Wien) 16/140,2; 5. Liesl Neurrer (Nürnberg) 27/130,4; 6. Edithe Saller (München) 32/127,5.

Mannheimer ERC - Rotweiß Berlin 6:2

Eine feine Vorstellung gab die Eishockeymannschaft des Mannheimer ERC am Samstag im Berliner Sportpalast. Die als sehr spielstark bekannte Mannschaft von Rotweiß Berlin, die allerdings auf einige bewährte Kräfte verzichten mußte, wurde von den Süddeutschen überzeugend mit 6:2 (0:0, 3:2, 3:0) Toren geschlagen. Schon im ersten Abschnitt hatte Mannheim Vorteile, aber Tore wurden nicht erzielt. Dann kam aber vornehmlich der erste Sturm in der Besetzung Feistritzer-Demmer-Gößl sein in Fahrt und schoß in den beiden restlichen Abschnitten sechs Treffer durch Demmer (2), Feistritzer (2) und Schwingshammer, während Rotweiß nur zwei Gegentore durch die Nationalspieler Schibukat und Voryting anbringen konnten.

Rießer See und Baiers in Prag

Eishockeymeister klar überlegen

Im Prager Winter-Stadion fand am Freitag ein Eissportfest statt, bei dem der Deutsche Eishockeymeister SC Rießer See gegen die NSTG Prag mit 9:2 (3:0, 2:1, 4:1) überlegen siegte. Die Bayern bestachen besonders im letzten Drittel durch ihr feines Kombinationsspiel und ihre Durchschlagskraft. Schmidinger war der beste Mann auf dem Eise und schoß selbst drei Treffer, die übrigen steuerten Jenmann (2), Wild, Spätz, Kögel und Schenk bei. Für die Prager waren ihr bester Stürmer Ulrich und Dr. Brosl erfolgreich. In den Pausen begeisterte das Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier. Sowohl ihre Meisterkür im Kunstlauf als auch ihre Tänze wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Tagung der badischen Leichtathletikfachwarte

DVM für alte Herren - Bezirksvergleichskämpfe für Männer und Frauen

In Offenburg fand am vergangenen Wochenende die Jahrestagung der Leichtathletikfachwarte unter Leitung von Bereichsfachwart Willi Klein statt. Waren 1940 in Baden nur 190 Veranstaltungen zur Durchführung gekommen, so waren es diesmal 263 mit insgesamt 13 000 Teilnehmern, davon etwa 5000 Jugendlichen. Noch größer war die Steigerung in der Beteiligung an der DVM. Zusammen mit der Jugend wurden in Baden 217 Ergebnisse gezählt, das bedeutet nicht nur eine 100prozentige Steigerung gegen das Vorjahr, sondern reicht sogar zum zehnten Platz in Deutschland. In den badischen Bezirken marschiert Mannheim weit an der Spitze vor Heidelberg. Wie der Bereichsfachwart in Ergänzung dieses Berichtes mitteilte, wird er beim Bereichsführer vorstellig werden, daß auch in Baden die DVM als Pflicht für alle Vereine eingeführt wird.

Leistungsnadeln kamen nach Baden 25 bronzene und drei silberne, das sind im Vergleich zu den insgesamt vom Reichsfachamt ausgegebenen 868 nicht viel, aber nicht zu Unrecht erwähnt der Bericht noch die beiden goldenen Nadeln, die der Badner Scheuring, für Stuttgart kämpfend, erringen konnte. Sportlehrer Rühmann führte insgesamt 176 Schulungslehrgänge in Baden durch, an denen insgesamt 3880 Männer und Frauen teilgenommen haben.

Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelte die Leichtathletik der Frauen. In Vertretung der Bereichsfachwartin vertrat Sportlehrer Rühmann diese Interessen und stellte fest, daß im vergangenen Jahr die Sorgfalt in erster Linie der weiblichen Jugend galt, womit man annehmen dürfte, daß der Grundstein für ein erfolgreiches Weiterarbeiten gelegt sei.

Ueber die Leichtathletik der Jugend referierte K-Gebietsfachwart Leibl-Mannheim. Der Sprecher stellte fest, daß die badische Jugend im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht habe und auch zu hoffen sei, daß durch die Verpflichtung dreier bewährter Uebungsleiter in Mannheim, Karlsruhe und Lörrach auch im kommenden Sommer der Leistungsstandard gehalten werden könne.

Sportlehrer Rühmann sprach als berufene Persönlichkeit zur Lehr- und Ausbildungsarbeit. Sein Ziel ist in erster Linie die Ausbildung von Uebungsleitern und die Aufstellung von Lehrstäben mit Unterteilung in Wurf, Lauf und Sprung. Nachdem Rühmann in den letzten Wochen in Südbaden tätig war, wird er in der ersten Januarwoche in Mannheim tätig sein.

Einen breiteren Raum nahm wiederum der Arbeitsplan der neuen Wettkampfperiode ein. Wie immer wird mit den Waldläufen im März begonnen. Die Bereichswaldlaufmeisterschaften wurden dem Bezirk Pforzheim übertragen. Am 26. April findet in allen Bezirken ein Kameradschaftstreffen aller Leichtathleten mit Geländeläufen statt.

Bahneröffnung ist am 17. Mai. Die Bezirksmeisterschaften finden am 14. Juni statt, dazwischen liegen aber schon die ersten Durchgänge für die DVM, die im kommenden Jahr erstmals für Alte Herren ausgeschrieben werden, wie es Mannheim schon im letzten Jahre durchführte. Die Bereichsmeisterschaften kommen am 28. Juni in Karlsruhe zum Austrag. Die letzten Meisterschaften, die der Fünf- und Zehnkämpfer, wurden für den 9. August nach Offenburg vergeben. Neu eingeführt wurden Bezirksvergleichskämpfe nach der 1000-Punktewertung, denen folgende Uebungen zugrunde gelegt wurden: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 4 mal 100 Meter, Hoch- und Weitsprung sowie Kugelstoßen bei den Männern, 100 Meter, 4 mal 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen bei den Frauen. Bereichsfachwart Klein, der die Tagung mit einer Totenehrung eröffnete, schloß sie mit dem Kampf des Führers.

Um den Reichsbundpokal

Nordmark und Ostmark in der Reichsbundpokal-Vorentscheidung

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpokal der Fußball-Auswahlmannschaften der Bereiche und Gaue wurde am Sonntag mit zwei Spielen abgeschlossen.

In Hamburg siegte die Nordmark über Köln-Aachen mit 6:0 (3:0) Toren. Dieser zahlenmäßig hohe Erfolg der Norddeutschen über die Rheinländer, die erst kürzlich im Freundschaftsspiel gegen Westfalen ein 2:2-Unentschieden erzielten, kommt ziemlich überraschend. Wesentlich knapper gewann die Ostmark in Halle a. d. S. über Mitte mit 3:2 (2:2) Toren. Die Mitteldeutschen setzten sich gegen den technisch besseren und kampfstarken Gegner ausgezeichnet zur Wehr. Der alles in allem ziemlich glückliche Sieg der Gäste wurde erst sieben Minuten vor dem Abpfiff durch Jerusalem erzwungen.

Es stehen nun die vier Gegner für die beiden Spiele der Vorschlußrunde am 8. Februar fest. Es sind dies Berlin-Brandenburg, Niederrhein, Ostmark und Nordmark.

Verjüngung der Badischen Turnmannschaft

In der Auswahl der vom Obmann des Leistungsturnens, L. Krauth-Pforzheim, nach Ettlingen einberufenen Spitzenturner zeichnet sich bereits die Absicht ab, daß die badische Mannschaft, die 1942 in den Bereichswettkämpfen um die Deutsche Meisterschaft antreten soll, wesentlich verjüngt werden wird. Von den 14 einberufenen Turnern sind nicht weniger als neun noch im Nachwuchsalter und von der vorjährigen Mannschaft fehlt der so oft bewährte punkteschaffende F. Beckert-Neustadt.

Verheißungsvoller Nachwuchs steht zur Verfügung. Mit Ernst und Eifer unterzog er sich der harten Schulung, um bei der Reichsprüfung mit dabei sein zu dürfen und sein Können unter Beweis stellen zu können. Allen Schulungsteilnehmern ist es gelungen, zugelassen zu werden und so stellte der Bereich Baden von 110 Teilnehmern allein 10. Kommt in dieser Zahl schon eine besondere Bedeutung zum Ausdruck, so wurde sie noch durch die Tatsache erhöht, daß sie sich alle bei den Reichswettkämpfen durchsetzten und erheblich die zum Sieg erforderliche Punktzahl übertrafen. Ein verheißungsvoller Auftakt zu den nächstjährigen Bereichsmannschaftskämpfen, die bereits im Februar mit der Vorrunde einsetzen.

Von 110 auserlesenen Nachwuchsturnern belegten sie nachstehende Plätze: 15. A. Kaiser-Gaggenau mit 182,5 Punkten, 27. W. Pfitzenmeyer Mannheim mit 176,8 Punkten, 30. A. Mücklich Mannheim mit 176,2 Punkten, 31. K. Joggerst Villingen mit 176,1 Punkten, 38. P. Schöps Karlsruhe mit 174,8 Punkten, 44. W. Furthmann Villingen mit 172,2 Punkten, 56. A. Erdel Villingen mit 167,2 Punkten, 65. W. Eöle Pforzheim mit 163,0 Punkten, 78. A. Rothmund Villingen mit 161,1 Punkten. E. Erdel Villingen mußte nach der Pflicht, die er gut hinter sich hatte, infolge Verletzung ausscheiden.

Nachdem nun der eindeutige Marschbefehl „an den Ringen mit Schwung und übers Pferd mit Sprung" festgelegt ist und im Bodenturnen der Jugend ein Gebiet erschlossen ist, in dem sie sich besonders entfalten kann, ist ihr der Anschluß an die Spitzenklasse wesentlich erleichtert. Sie ist die Nutznießerin der Neuerung.

Fußball im Reich

Berlin-Brandenburg: Tennis Borussia — Wacker 04 4:1, Lufthansa — Union Oberschöneweide 2:1, Brandenburger SC 05 — Hertha-BSC 3:3, SV Mariendorf — Blau-Weiß 90 0:3, VfB Pankow — Minerva 93 (Freundschaftsspiel) 3:0.

Niederschlesien: Hertha Breslau — Alemannia Breslau 4:0, Luftwaffe Liegnitz — VfB Liegnitz 2:3, SpVg Reinecke Brieg — DSV Schweidnitz 2:1, Reichsbahn Oels — Breslau 02 1:2.

Oberschlesien: Germania Königshütte — TuS Lipine 1:0, Preußen Hindenburg — SpVgg Bismarckhütte 0:1, RSG Myslowitz — TuS 09 Hindenburg 3:1.

Sachsen: Dresdner SC — Rieser SV 1:0, Guts Muts Dresden — SpVgg Dresden (Fr. Sp.) 1:0, Fortuna Leipzig — VfB Leipzig 3:4, Sturm Chemnitz — Polizei Chemnitz 3:12.

Nordmark: Altona 93 — Barmbecker SG 3:0, Ordnungspolizei Lübeck — Victoria Hamburg 1:3, Kilia Kiel — Wehrmacht Schwerin 3:1.

Niedersachsen: Werder Bremen — VfL Osnabrück 6:0, Hannover 96 — Eintracht Braunschweig 5:1.

Westfalen: Arminia Bielefeld — FC 04 Schalke 2:1, Gelsenguß Gelsenkirchen — VfB Altenbögge 1:0 abgebr., Union Herford — VfL Bochum (Pokalspiel) 3:1, Elite SpVgg Zeitz — Thüringen Weida 2:0.

Niederrhein: Rotweiß Essen — Fortuna Düsseldorf 0:2, Turu Düsseldorf — Schwarzweiß Essen 2:2, VfL Benrath — TuS Helene Altenessen 3:0, Duisburg 48/99 — SSV Wuppertal 3:3, Rotweiß Oberhausen — Hamborn 07 0:1, Köln-Aachen — VfR 99 Köln-Wehrmacht 4:4.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele:

Hessen-Nassau: Union Niederrad — VfB Großauheim 7:0; SV 98 Darmstadt — Kickers Offenbach (Fr. Sp.) 1:10.

Kurhessen: Kurhessen Kassel — RSG-Borussia Fulda 1:4; SC 03 Kassel — BSV 06 Kassel 10:0.

Westmark: VfR Frankenthal — TSG 61 Ludwigshafen 2:1; Tura Ludwigshafen — FV Metz 3:1; FV Saarbrücken gegen FK 03 Pirmasens 5:0.

Elsaß: ff Straßburg — SpVgg Mülhausen 3:3; TuS Schweighausen — RSC Straßburg 0:1; SVgg Kolmar — FC Hagenau 7:0; Mars Bischheim — SC Schiltigheim 1:2; FC 93 Mülhausen — Stern Mülhausen 2:1.

Württemberg: Sportfr. Stuttgart—Stuttgarter SC 6:0; FV Feuerbach — TSG 46 Ulm 2:3.

Bayern: 1860 München — Schweinfurt 05 2:1; Wacker München — SpVgg Fürth 2:1; Neumeyer Nürnberg — Bayern München 1:0; Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 0:4; Jahn Regensburg — RSG Weiden 5:1.

Moselland: Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt (FrSp) 1:7.

Erstes Skispringen - ein Sieg von Bradl

Das erste Skispringen des Winters 1941-42 auf der Rudolf-Schanze auf dem Hochkönig leitete zugleich die Wettkampfzeit der Springer ein. 10 der besten Springer aus der Ostmark waren beteiligt und nahmen über die in 1500 Meter Seehöhe befindliche Schanze. Der frühere Weltmeister Sepp Bradl, der ebenso wie fast alle übrigen Bewerber der Wehrmacht angehört, sprang zweimal in bestechender Haltung 94 Meter und erhielt die Tagesbestnote von 231 vor den beiden ff-Männern Gregor Höll und Andi Kraßinger.

Die Ergebnisse:

1. Obergefreiter Josef Bradl Note 231 (94 + 94 Meter), 2. Gregor Höll (Note 229,5), 3. Andi Kraßinger Note 216; **Klasse 2:** 1. Fritz Scherz (WH) Note 207,5 (80 + 80 Meter).

Ski-Auftakt im Schwarzwald

Kurt Heinecke gewinnt Langlauf in Hinterzarten

Einige der besten südbadischen Skiläufer gaben sich am Sonntag bei einer Langlauf-Veranstaltung des Skiklubs Hinterzarten ein Stelldichein. Der Gastgeber hatte eine 4 km lange Schleife abgesteckt, die von den 12 Läufern der Klasse 1—3 zweimal und von den 20 Jungmannen einmal zu durchlaufen war. Sieger in der Hauptklasse und Tagesbester wurde Kurt Heinicke vom Skiklub Freiburg in 34:15 Minuten, während der Lauf der Jungmannen von dem Einheimischen Emil Hercher in 17:30 Minuten gewonnen wurde.

„Der Welt bedeutendste Skiläuferin"

Der Züricher „Sport" widmet der deutschen Skiläuferin Christel Cranz eine längere Betrachtung und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: „Nur wenige Sportmädel können eine derartige Fülle von sportlichen Erfolgen aufweisen. Christel Cranz hat in ihrer Laufbahn nicht weniger als zehn Weltmeisterschaften, vier Europatitel und 24 deutsche Meisterschaften gewonnen. Dabei sind die Weltmeisterschaftstitel, die Christel auf den Internationalen Studentenspielen beispielsweise in Zell am See gewann, gar nicht mitgezählt. Krönung aller Titel aber waren die beiden Siege auf den Olympischen Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Mit ihnen zusammen hat sie, auch wenn es sich bei den Olympischen Spielen nicht offiziell um Titel handelt, zwölf die Würde einer Meisterin errungen. Ohne Prophet zu sein, kann man behaupten, daß es sehr schwer, wenn nicht überhaupt unmöglich sein wird, diese Zahl jemals zu überbieten. Christel Cranz ist und wird bleiben: der Welt bedeutendste Skiläuferin."

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 22. Dezember.

Der goldene Sonntag

Diesen Ehrentitel führt der vierte Adventsonntag. Heuer war es ja mit dem Gold nicht weit her. (Gold gehört halt schon lange auf die Reichsbank.) Es fehlten in diesem Jahr überhaupt die wichtigsten Kennzeichen. Zum Beispiel das schwärzlich-fröhliche Gewimmel auf Gassen und Straßen. Und die vielen mächtigen Pakete. Dieser Erscheinungsmangel hing wiederum ursächlich damit zusammen, daß die Geschäfte nicht offen hielten. Und das hatte seinen Grund darin, daß . . . Na, wir wissen Bescheid. Einzelheiten braucht man nicht auszusprechen. Ueberhaupt, wo der Feind mithören könnte.

Golden war der Sonntag in bezug auf die angesetzten Veranstaltungen. Da war kein Mangel — höchstens ein Mangel an Zeitungsleuten, die alle diese Veranstaltungen wahrnehmen mußten. Aber es wurde geschafft. Straßensammlung, Weihnachtsfeier der Partei, Eröffnung der neuen Ausstellung in der Kunsthalle. Die Arbeitsfront, Amt Heer, zog im Nibelungensaal drei bunte Stunden auf, die Mannheimer Industrie tanzte schöne Extratouren: „Stotz" zeigte eine Spielzeugausstellung seiner Lehrlinge, „Lanz" schwang sich zu einem Märchennachmittag auf.

Am goldenen Sonntag darf selbstverständlich das Familienleben nicht notleiden. Herrlich ist es da, am knisternden Kamin zu sitzen. Die Frauen, die wirkenden und webenden, sind stilvoll über Handarbeiten gebeugt, die bis Weihnachten noch fertig werden sollen. Die züchtigen Töchter des Hauses häkeln Deckchen, die auch ziemlich weit zurück in der Entwicklung sind. In diesem Jahr kommt noch die Sorge dazu, ob das Garn für alle vorgesehenen Spitzen und Sterne ausreicht. Manches ehrwürdige Stück, längst zum eisernen Bestand der Wohnungseinrichtung gehörend, muß aufgezogen werden, weil am neuen Werk noch eine Kleinigkeit fehlt. Krieg ist Krieg. Und eine echte Weihnachtsfreude richtet sich nicht nach dem W[illegible]and an Geschenken.

Noch zweimal aus[illegible]afen. Dann ist's soweit. Die Kinder möchten am liebsten g[illegible] nimmer schlafen.

—tt

** **Städtische Schloßbücherei.** Wegen Reinigungsarbeiten ist die Bibliothek vom 24. Dezember, 13 Uhr, bis einschließlich 1. Januar 1942 geschlossen.

Erhebende Weihnachtsfeier der Partei

Ehrung der Gefallenen und aller Deutschen auf Erden / Schlußworte des Kreisleiters

Nur mit dem Gefühl tiefster Ergriffenheit kann man an die Weihenacht-Feierstunde zurückdenken, die die Mannheimer Kreisleitung der NSDAP am Sonntagvormittag denen bereitete, die der etwas zu frühe Beginn nicht zurückgehalten hatte. Die Mitwirkenden verdienen ebenso das uneingeschränkte Lob für die tadellose Durchführung der Feier wie der Gestalter, Kulturstellenleiter Karl Hinderschiedt, der nicht nur den gesamten Text verfaßt, sondern auch die musikalische Untermalung der Deklamationen und Gesänge durch die Orgel gesetzt hatte.

Das Podium des Nibelungensaales war auf das sinnigste weihnachtlich geschmückt. An zwei mächtigen Christbäumen, die eine lodernde Opferpfanne flankierten, strahlten die Kerzen. Darüber hob sich das Hoheitszeichen von dem roten Stoff ab, mit dem die Stirnwand verkleidet war. Weitere Tannen bildeten den grünen Rahmen, der am Rande des Podiums in eine mit Christrosen besteckte Girlande ausmündete. Zwei goldene Adler glänzten im Vordergrunde im Scheine der festlichen Beleuchtung. Zu beiden Seiten der Opferpfanne hatten je fünf Fahnen Aufstellung genommen, die wieder von zwei Fahnengruppen flankiert wurden. Fahnenabordnungen der HJ standen am Fuße des Podiums, das wieder vollständig durch die Mitwirkenden in Anspruch genommen war. Im Vordergrund saß das Nationaltheaterorchester, dahinter ein vom SA-Musikzug gestellter Bläserchor und eine Pimpfenschar, zu der sich eine Anzahl Jungmädel gesellte.

Die d-Moll-Toccata von Bach, von Frl. Wahl, der Assistentin des Kirchenmusikdirektors Landmann, meisterhaft gespielt, leitete die Aufführung ein. Vom Bläserchor abgelöst, erklang die Orgel verhaltener weiter, als der erste Sprecher sich vernehmen ließ, der mit einem zweiten auf dem Podium postiert war, während die Stimme des dritten von der Galerie aus erscholl. Dem Jugendchor war diesmal vornehmlich Gesang zugeteilt. Frisch, klangvoll und sicher trug er unter Orgelbegleitung „Berghoch am Walde", „Hohe Nacht der klaren Sterne", „Weihnacht macht die Türen weit" und unter Trompetenbegleitung den dreistimmigen Kanon „Morgen kommt der Weihnachtsmann" vor und wiederholte die Schlußworte des Solos „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", dem Schweskas markiger Bariton zu packender Wirkung verhalf. Im letzten Teil der Feier wechselte der Chor mit dem Solisten bei der Wiedergabe des Liedes „Erde nimmt das alte, Erde schafft das neue" ab. Das Nationaltheaterorchester trug unter Kapellmeister Ellingers subtiler Leitung zu dem hohen Wert der Aufführung durch das überaus graziös wiedergegebene Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie von Mozart und durch die machtvollen Klänge der Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven bei.

Pg. Hinderschiedt, dem man bei der Leitung der Aufführung anmerkte, daß er ganz in seinem Werk aufging, hatte in die gehaltvollen Verse, die das Weihnachtsfest als Tage des Ausruhens für die Schaffenden an der Schwelle eines neuen Jahres und als Wintersonnenwende priesen, eine ergreifende Ehrung der Gefallenen und ihrer Hinterbliebenen eingefügt. Je drei Jungmädel und Pimpfe begaben sich aus dem Hintergrund mit brennenden Kerzen an den Rand des Podiums, während die Sprecher verkündeten: Das Licht soll brennen für die Helden, die für Deutschland starben, für die Frauen und Mütter unserer Gefallenen, für alle Mütter, weil sie dem Volke die Unsterblichkeit geben, für die Soldaten an den Fronten, für die Deutschen in der Fremde, für unser deutsches Vaterland, für seinen Sieg und seine Ewigkeit und für den Führer, der uns zum Siege führen wird. Immer wieder untermalte die Orgel, an der nunmehr Organist Leonhardt saß, das gesprochene Wort oder begleitete die Gesänge. Als Solist und Chor mit prächtigem Schwung „Deutschland, heiliges Wort" vorgetragen hatten, begab sich Kreisleiter Schneider aufs Podium, um die Gefühle, die die Zuhörer beseelten, in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck zu bringen. „In dieser feierlichen Stunde", so führte er aus, „da das Licht des neuen Jahres neue Kraft in unseren Herzen entzündet, fühlen wir uns eins mit den Helden, die gefallen sind für die Zukunft unseres Volkes, mit den Hinterbliebenen unserer Toten, mit den Frauen und Müttern des deutschen Volkes, mit den Männern, die in Fabriken, Stuben und Kontoren die Arbeit leisten für Deutschlands Freiheit, und mit unserer Jugend. Wir sind in dieser feierlichen Stunde das deutsche Volk. Und so grüßen wir die Soldaten, die Frauen und Mütter, die Schaffenden unseres Volkes, die deutsche Jugend und den Führer." Mit den Nationalliedern schloß die Feierstunde, die alle Besucher als ein wertvolles Gut in das neue Jahr mit hinübernehmen werden.

Richard Schönfelder.

Wo der Kreisel seine Kreise zog

Zwei Tage liegen hinter uns, die weiß Gott den rechten „Dreh" hatten! Der Kreisel regierte die Stunde und unsere Jugend wurde zum willigen, einsatzbereiten Regierungsorgan. Mit anderen Worten: HJ und BdM setzten sich für die 4. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW ein! Da mußte der Laden klappen. Und er hat geklappt. Die Kreiselmännlein und Kreiselweiblein fanden den Weg zu den Herzen, lies Mantelkragen — ihrer Adoptiveltern. Keines brauchte als Waise die schönste Zeit seines Lebens irgendwo in einer dunklen Schachtel verdämmern.

Straße frei für die Jugend! Dieser Schlachtruf hatte bereits am Freitag seine Gültigkeit, als die Hitler-Jugend mit Mann und Roß und Wagen ihren Marsch durch die Stadt machte. Am Samstag begann dann der Kleinkrieg. Wer noch keine Kreiselfigur an sich baumeln hatte, mußte als Feind betrachtet werden. Wer wollte die Schmach auf sich sitzen lassen, ein Feind der Jugend zu sein?! Keiner. Also gingen die Figuren schneller weg als die sattsam bekannten warmen Semmeln.

Zur Geschäftsbelebung hatte die Jugend mancherlei ersonnen. Minensperren, Zollsperren und andere Sperren, geeignet, die Groschen und was darüber war, locker zu machen. Am Paradeplatz stand ein Segelflugzeug der Flieger-HJ zur Besichtigung, beim Wasserturm war eine Freilicht-Ausstellung von französischen, polnischen und tschechischen Nachrichten- und Funkgeräten aufgebaut, dicht dahinter befand sich eine richtiggehende Telephonzentrale von der aus man über Land und Meer bis zum Paradeplatz und zurück sprechen konnte. Wer wollte nicht, wo man doch konnte?! Manche Ecke erfuhr noch eine Sonderbelebung, mancher Pimpf hatte noch eine Spezialität ausgeknobelt, den Absatz zu vergrößern. Man hatte seinen Spaß an den fixen Burschen und kaufte manche Figur außerhalb des vorgenommenen Kontingents.

Das war am Samstag. Aber am Sonntag wurde im gleichen Fahrwasser weitergerudert. Die Nach- und Spätlese durfte ja nicht vernachlässigt werden. „Nur keinen auslassen!" Mit dieser Parole streiften die Jungen die Gegend ab — ohne Kreiselfiguren aber dafür mit umso heftiger geschwungenen Büchsen.

Was die Kreiselfiguren anbelangt, so schreien sie geradezu danach, am Weihnachtsbaum ein strahlendes Leben zu führen. Auf Wiedersehen also. —tt.

Weihnachten 1941

Am Mittwoch, 24. Dezember (Heiliger Abend) erscheint unsere „Neue Mannheimer Zeitung" gegen 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufzugeben zu wollen.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Mittwoch bis 13 Uhr geöffnet.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dipl.-Ing. Lothar Roser — Wilma Roser** geb. Senn. Mannheim - Karlsruhe - Weinheim a. d. B., den 22. Dezember 1941. St3724

Statt Karten! **Todes-Anzeige**
Nach lang., schwerem Leiden ist unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel,
Herr **Jakob Haug**
Glasermeister i. R.
im Alter von 77½ Jahren nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen.
Mannheim, Uhlandstraße 12, Leimen, Berlin, Philadelphia, den 20. Dezember 1941.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Haug geb. Geganzer
Luise Schätzle geb. Haug
Wilh. Haug, Architekt, **u. Frau Käthe** geb. Schäfer
Albert Haug, Prokurist
Jakob Haug, Chefingenieur **u. Frau Anni** geb. Rossmaier
Paula Vogel geb. Haug
Ludwig Vogel, z. Z. i. Felde
7 Enkel und 6 Urenkel.
Beerdigung: Mittwoch, 24. 12., 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Großtante,
Frau Katharina Kieler
Händlerin
ist nach einem arbeitsreichen Leben und nach schwerer Krankheit im Alter v. nahezu 72 Jahren von uns gegangen.
Mannh., H 4, 5, den 19. 12. 41
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ludwig Weimer u. Frau.
Beerdigung: Dienstag, 23. 12., nachm. 14 Uhr, v. d. Leichenhalle des städt. Friedhofes aus

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieb. Frau, unserer herzensguten Mutter und Großmutter, **Frau Emilie Häfner** geb. Wenziker, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Lutz für seine trostreichen Worte, den Aerzten und Schwestern im Städt. Krankenhause sowie all denen, die unserer lieb. Verstorbenen durch Kranz- und Blumenspenden gedachten und ihr das letzte Geleit gaben.
Mannheim, Qu 3 Nr. 5, den 22. Dezember 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Häfner. 28043

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieb. Mannes, Vaters, Opas, Onkels, Schwagers u. Schwiegervaters, **Ferdinand Sack**, allen herzlichen Dank. Ganz besonders der Betriebsgemeinschaft und der Firma B.B.C., Herrn Dr. Steinwachs für die tröstenden Worte am Grabe, der Frauenschaft der Ortsgruppe Humboldt u. den Hausbewohnern.
Mannheim, Langstraße 29.
Frau M. Sack Witwe und alle Angehörigen.

Amtl. Bekanntmachungen

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim. Bekanntmachung. Die Geschäftsräume der Kasse und diejenigen unserer Nebenstellen in Hockenheim, Ladenburg und Schwetzingen bleiben am Samstag, dem 27. 12. 1941 für den Publikumsverkehr geschlossen. Mannheim, 20. Dezember 1941. Der Leiter: Büchner. 8

Geschäfts-Empfehlungen

Baro war von jeher bekannt für Waren von guten Qualitäten zu kleinen Preisen! An diesem Standpunkt hat sich, soweit es in unseren Kräften steht, nichts geändert. Die Auswahl läßt ja heute zu wünschen übrig, das ist verständlich, denn wo jede Hand sich regt, um zum Lebenskampfe des Vaterlandes beizutragen, muß man auf manches, was früher selbstverständlich war, verzichten können. Wenn auch nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann, werden wir dennoch bemüht sein, Sie zufrieden zu stellen. - Deshalb denken Sie bei Ihren Einkäufen immer an Baro! Sei es in Mannheim-Neckarau am Markt oder in der Neckarstadt, Mittelstr. 61 und Langerötterstraße 14. (49

Praktische Weihnachtsgeschenke: Umlege Kalender, Taschen-Kalender „Mein Gedächtnis", Schreibmaschinen-Tische, alles sofort lieferbar. W. Lampert, L 6, 12, Ruf 212 22/23. (27839

Chem. Reinigung, Reparatur- und Bügelanstalt Haumüller, T 4a, 9 und B 1, 14.

Geschenkartikel in reicher Auswahl bei Engelen & Weigel, Ecke E 2, 13, Fernspr. 212 80/81.

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telephonisch erreichbar unter Nr 22958, 22959 u 22950

Aug. Renschler, Schimperstr. 30-42 Fernspr. 519 87 / 88, das Fachgeschäft für Fliesen- u. Wandkeramische Arbeiten. 146

Stetter, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien.

Teppiche reinigt, eulanisiert, entstaubt. Langjähr. Spezialität. Färb. Kramer, Werk Ruf 41 427.

AUTOMARKT

Gefrierschutz jetzt einfüllen! Das bekannte IG-Fabrikat im Tankhaus Pfähler, Neckarauer Straße Nr 97-99. Ruf 482 07.

Tempo- od. Standard-Lieferwagen (neues Modell) gegen BMW-Personenwagen, 0,8 Liter, oder fabrikneue Kompressor - Anlage 180/220 V, Drehstr. zu tauschen od. zu kaufen ges. Angeb. an Fa. Karl Schmidt, G 2, 22. 27855

Lieferwagen, ½ To., Dreirad mit geschl. Kasten, 2 Türen Ia Zustand, Ia bereift, abzugeben. - Tel. 600 42 L'hafen. 28 041

Gebrauchter Ford V 8, Limousine und Eifel - Personenwagen zu kaufen gesucht. Auto-Joncker, Heidelberg, Anlage 35. 28045

OFFENE STELLEN

Einige tüchtige Polsterer für Matratzen in Dauerstellung sofort gesucht. - Bettenhaus Wagner & Co., H 1 Nr. 4. 27 768

Tüchtige Verkäuferin zum 1. 1. 42 gesucht. Edelweiß-Oel-Vertrieb, Mhm., Tattersallstr. 12. 28042

Hausgehilfin zum 1. oder 15. Jan. 1942 weg. Verheiratung des bisherigen Mädchens gesucht. — H. Betzler, Bäckerei, G 7, 8. (27 846)

STELLEN-GESUCHE

1. Kraft, Kaufmann, bilanzsicher, übernimmt Bilanz-Vorarb. und Abschluß (Einführ. des Kontenrahmens). Angeb. unt. St 3716 an die Geschäftsstelle d. Bl.

MIET-GESUCHE

3 bis 4 Zimmer mit Küche u. Bad in gut. Wohnlage von ruhigem Ehepaar zum 1. April 42 oder früher gesucht. — Angeb. unter Nr. 27 866 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Alleinsteh. Herr sucht einf. möbl. Zimmer zum 3. 1. 42. Angebote unt. St 3701 an die Geschäftsst.

UNTERRICHT

Kurzschrift u. Maschinenschreiben für Anfänger-Lehrgänge in Nachmittags- und Abendkursen. Beginn: 14. Januar 1942. Privat-Handelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). - Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942. 161

TAUSCH-ANZEIGEN

Groß. Puppenwagen geg. kleinen Puppen-Sportwagen, große massive Waschbütte gegen kleinere etwa 60 Liter, zu tauschen ges. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. St3709

HEIRATEN

Dame, Ende 40, ev., gepfl. Bildg., aus Ak.-Fam., mit Eigenheim in Mhm. u. kl. Vermög., wü. Heirat. Zuschr. u. St 3721 an die Gesch.

KAUF-GESUCHE

Ankauf von Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck. Hermann Apel, Mhm., P 3, 14, Planken, gegenüber Modehaus Neugebauer. - Gegründet 1903. Gen. A u. C 41/8186. 424

Alte Schallplatten (auch zerbroch.) kauft laufend: Musik - Scha l D 2 Nr. 7. 159

Federbett mit Kissen von kinderreicher Familie zu kaufen ges. Ang. unt. St 3711 an die Gesch.

Skistiefel Gr. 42-43 zu kaufen ges. Ang. unt. St 3725 an die Gesch.

Gut erh. D.-Wintermantel Gr. 44 schlk. Figur, aus gut. Hause zu kf. ges. Gefl. Ang. Fernruf 22710 jeweils bis 16 Uhr. St3695

Schienen für Märklin Spur 00 zu kauf. ges. Hoffmann, Waldhof, Märker Querschlag 61. St3719

Eleg. Kinderkorbwagen aus gutem Hause zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 3707 an die Geschäftst.

VERKÄUFE

Palas-Kelim, etwa 2,00×3,00 neuwertig, Flur-Garderobe, modern, Oelgemälde, etwa 1,30×1,60, zu verkaufen. Anzus. Leibnizstr. 6, 1 Treppe rechts. St3703

Für Weihnachtsgeschenk geeignet! Bestockkasten, 48t., Neusilb., zu vk., a. 24teil. Kropp, D 2, 12, 2 Tr. St3699

Beethoven-Büste von Hans Fries, künstl. wertvoll, noch in zwei Exempl. vorrätig: Hugo Buiber, Heidelberg, Brückenstraße 51. Fernsprecher 4411. 28 044

An- u. Verkauf Moll. Gebrauchsgegenstände aller Art. Herren-Anzüge - Mäntel - Hosen - Wäsche - Ankauf von Pfandscheinen - Photos - Harmonikas - Radio - Plattenspieler - Mannheim, G 6, 7, Ruf 276 82. Inhaber: Helene Moll. 4

Pelzmantel Sealbisam, Größe 44, wenig getr., Damenmantel mit Pelz Gr. 46, 2 Pelzkragen, Mädchenmantel Flausch, braun, 42, div. D.-Kleider Gr. 42, 1 Koffergrammophon mit einigen Platt., 1 Kastengrammophon m. Platt., 1 Hängematte, 2 P. D.-Schuhe Gr. 39 zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. St3713

1 P. hohe Knabenschuhe Nr. 35 o. 36, 1 P. hohe Mädchenschuhe Nr. 33, 1 P. Mädchenhalbschuhe Nr. 33, 1 P. Gesellschaftsschuhe (Silberbrokat) Nr. 40 zu verkf. Joh. Sauer, Rheindammstr. 50, 2. Stock. St3715

Schmetterlingssammlung, geeignet für Weihnachtsgeschenk, zu verkaufen. Bäckerei, Käfertaler Straße 191. 28 039

Großes religiös. Bild sowie elektr. Eisenbahn mit Zubehör, Diana-Luftgewehr nebst Diana-Pistole preisw. zu verk. Anzus. Montag v. 3-5 Uhr. Näh. Böckstraße 21, parterre, 2. Abschluß. St3712

Kalikokasten mit 3 Fächereins., handgewebte runde Tischdecke, 150 mm Durchm., Photoapparat 9×12 für Filmpack u. Kassetten, 3 Kassetten in stark. Lederetui, Stativ in schönem Lederetui, Mulcuto - Rasierapparat mit 7 Klingen in schön. Lederkästchen, alles neuwert., als Weihnachtsgeschenk geeig., Wäschemangel mit Fuß., Schlittschuhe Nr. 40 zu verk. Fernruf 274 25. St3710

Getrag. Anzug für 17jähr. Jungen für 25 M zu verk. Rheindammstraße 8, 4. Stock links. St3718

Elektr. Märklin-Eisenbahn, Spurweite 0/0, kompl. Anlage, mit vielem Zubehör, neuwertig, zu M 400.— zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. St3708

Kinderkastenwagen, gut erh., zu verk. C 8, 19, Hofmann. St3698

Puppenwagen zu verk. Waldhof, Waldstr. 5, Eing. 6, bei Veith. St3722

TANZSCHULEN

Tanzschule Helm, M 2 Nr. 15b. Neuer Anfängerkurs beg. 2. und 6. Januar. Anmeldungen erbeten Ruf Nr. 269 17. 321

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2, Ruf Nr. 284 01. Kurse für Anfänger beginnen am 2. und 6. Januar. Anmeldungen erbeten. 390

Tanzschule Stündebeek, Tel. 23006 N 7, 8. - Neuer Anfängerkurs beginnt Anfang Januar. - Gefl. vorher. Anmeldungen erbeten. - Einzelunterricht jederzeit. 216

FILM-THEATER

Alhambra. Tägl. 2.30, 4.45, 7.10. Unser Weihnachtsfestprogramm: **„Wir bitten zum Tanz"** - Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, Theodor Danegger, Hans Holt, Auguste Pünkösdy. - Im Vorprogramm die Wochenschau. - Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Ufa-Palast: Tägl. 2.00, 4.30, 7.15: **„Kadetten".** Ein historischer Film der Ufa aus Preußens schwersten Tagen mit: Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter. Musik: Herbert Windt. Im Vorprogramm: Neueste Wochenschau und Kulturfilm: „Volksleben am Rande der Sahara". — Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Schauburg. Heute letzter Tag! - 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. - Das reizende Terra - Lustspiel: **„Frau nach Maß"** mit Leny Marenbach, Hans Söhnker, Fritz Odemar, Hilde Hildebrand, Dorit Kreysler, Walter Steinbeck, H. Pfeiffer. - Die Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Ab morgen unser Weihnachtsfestprogramm: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stöckel, Erna Fentsch, Josef Eichheim, Hans Fitz, Elise Aulinger, Kurt Vespermann, Eva Tinschmann, Beppo Brem. Spielleitung: Joe Stöckl. - Das ist wieder einmal eine lustige, eine pfundige „Filmkumedie" der Bavaria, ein großartiges Lustspiel, das dem unvergeßlichen „Sündigen Dorf" in nichts nachsteht! Wieder gibt es ein großes Gelächter um verliebte Jugend, widerspenstige Väter u. spekulative Dickschädel, wieder freut man sich der lustigen Geschehnisse, bei denen es diesmal um einen alten Sünder, den „scheinheiligen Florian", geht! Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Heute Montag letzter Tag! - Bezaubernde Frauen - Heitere Melodien und viel Laune . . . . **„Opernball"** mit Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Marte Harell, Paul Hörbiger, Will Dohm, Theo Lingen, Erika von Thellmann u. a. m. - Richard Heubergers unvergängliche Operette in neuer, filmischer Gestalt! - Neueste Wochenschau: 5.30 und 7.45. Hauptfilm: 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria-Palast. Seckenheimer Str. 13. Heute Montag letzter Tag! - Der Liebesroman einer Bankbeamtin. **„Clarissa"** mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Diessl, Julia Serda, Erika Helmke, Elsa Brink, Werner Scharf. — Die neueste deutsche Wochenschau „Japan Seite an Seite mit Deutschland und Italien". - Beg.: 3.00, 5.00, 7.20. Hauptfilm: 3.00, 5.20, 7.45 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Gloria-Palast. Seckenheimer Str. 13. Heute Montag 13.40 Uhr: Märchenvorstellung mit dem Tonfilm **„Hänsel und Gretel"** sowie das Märchen **„Vom Bäumelein das andere Blätter gewollt hat".** Preise: 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Bitte, die Kleinen zu begleiten.

Gloria-Palast. Seckenheimer Str. 13. Voranzeige! Ab Dienstag unser Weihnachtsfestprogramm **„Kellnerin Anna"** - mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Hermann Brix. - Das ergreifende Schicksal einer Mutter

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 bis abends 10 Uhr durchgeh. geöffnet. - Heute Montag letzter Tag! - (Wiederaufführung): **„Mutterliebe".** - Ein einmaliges Meisterwerk mit Käthe Dorsch, Wolf Albach-Retty, P. Hörbiger, Hans Holt. Jugend ab 14 Jahren hat Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. Neueste Wochenschau.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 bis abends 10 Uhr durchgeh. geöffnet. - Voranzeige! (Wiederaufführung): Das auserwählte Festprogramm **„Schwarze Rosen"** mit Willy Birgel, Willy Fritsch, Lilian Harvey. Ein ungewöhnlich packender Film vom Freiheitskampf des finnischen Volkes gegen die russische Gewaltherrschaft. - Jugend über 14 Jahren zugelassen.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute Montag letzter Tag! - Zarah Leander, Willy Birgel in: **„Das Herz der Königin"** - Ein Carl-Froehlich-Film der Ufa mit Maria Koppenhöfer, Fr. Benfer u. a. m. - Schicksal, Triumph u. Untergang eines königlichen Herzens! Hauptfilm, 3.20, 5.35 u. 7.55. Neueste Wochenschau: 5.05 u. 7.25 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77, Ruf 485 57. - Heute letzter Tag! - **„Die Heilige und ihr Narr".** - Ab Dienstag: Unser Weihnachtsfestprogramm: **„Kameraden".** - 5.15 und 7.45, die Wochenschau nur 7.15 Uhr.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Montag, 22. Dez., Vorstellg. Nr. 117, Miete H Nr. 11, 1. Sondermiete H Nr. 6: **„Karl III. und Anna von Oesterreich".** Lustspiel in sechs Bildern von M. Rößner. - Anfang 17.30, Ende nach 19.45.

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 23. Dez. Vorstellg. Nr. 118. Für die NSG Kraft durch Freude Kulturgem. Mannheim, Ring 1 und Gr. D freiwillig: **„Gläser".** Tragödie von Hans Schwarz. - Anfang 17, Ende gegen 20 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Mit Rücksicht auf den frühen Vorstellungsbeginn findet der Kartenverkauf an der Tageskasse bis auf weiteres von 10 bis 14 Uhr statt. 188

UNTERHALTUNG

Libelle. Bis einschließl. 24. Dezember geschlossen. Ab 25. Dezember die Weltattraktionen K. E. Gnidleys: Liliput-Artisten und das große Weihnachtsprogramm. 373

Palmgarten. Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. Unser Weihnachtsprogramm vom 16. bis 31. Dez.: Willy Zeiz, Morel. Köstlicher Humor in Vers und Prosa - Rudi Klär, Triumph der Kraft - R. Benzinger, Komischer Radfahrer - Lisa Cristowa, Die Elastikerin großen Stils - Bert Friemel, Humorist, Reck-Akt - Duo Eggers, Das elegante Tanzpaar - P. Cotta, Der drollige Lehmpatzer - Liana, Klassische Schönheitstänzerin. — Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr - Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfg.

Klein — kleiner — am kleinsten und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Anzeige für einige Groschen beachtet wird!

Wer mit mangelhafter Darmtätigkeit zu tun hat, weiß seit langem die hervorragende Wirkung von
Burchards
Blut- und Darmreinigungs-
Perlen
zu schätzen, besonders aber in der heutigen Zeit, wo es manchmal schwierig ist, eine Packung zu ergattern, trotzdem täglich noch Tausende davon die Erzeugungsstätte in unveränderter Güte und Wirkung verlassen.

Duftfrisch
wie man sie sich wünscht!
4·8
MAZEDONISCH
Heute zwar nicht in beliebigen Mengen erhältlich, aber immer gleich gut!

MARCHIVUM